

## Ein Ufo in Schlesien Anno 1913

JÜRGEN W. SCHMIDT, BERLIN

Vor Jahren, bei der Arbeit an meiner Dissertation zur Entwicklung des deutschen militärischen Geheimdienstes<sup>1</sup>, stieß ich im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin in der verschiedenen militärische Angelegenheiten in Russland betreffenden Akte „R10432“ zufällig auf einige Dokumente über die seltsame Erscheinung eines unbekanntes fliegenden Objekts am Himmel von Oberschlesien. Da mir der Vorfall von gewissen heimatkundlichem Interesse erscheint, möchte ich ihn auf Grund der wenigen vorhandenen Dokumente in genannter Akte kurz schildern.

Im Februar 1913 kursierten wilde Gerüchte unter der Bevölkerung des oberschlesischen Kreises Tarnowitz, unmittelbar an der Grenze zu Russisch-Polen gelegen. Bereits zweimal hatte ein stets in den Abend- und Nachtstunden auftauchendes, angebliches russisches

1) Jürgen W. SCHMIDT, *Gegen Russland und Frankreich. Der deutsche militärische Geheimdienst 1890–1914*, Ludwigsfelde 42012.

Luftschiff die dort lebenden Menschen lebhaft beunruhigt. Um sich Klarheit über die ihm zugetragenen Vorfälle zu verschaffen, beauftragte der Landrat des Kreises Tarnowitz, Graf Limburg-Stirum, den ihm unterstellten Regierungsreferendar v. Keudell einen geeigneten Beobachtungsposten zu beziehen und ihm anschließend persönlich über die gemachten Wahrnehmungen zu berichten. Keudells schriftlicher Bericht über jene von ihm am Abend des 22. Februar 1913 gesehene rätselhafte fliegende Erscheinung in unmittelbarer Nähe der damaligen deutsch-russischen Grenze lautet wie folgt:

„Ich beobachtete gestern abend um 10 ½ Uhr vom Turme des Wetterschachtes der Radzionkau-Grube, wohin ich mich auf Anordnung des Herrn Grafen zu Limburg-Stirum begeben hatte, mit meinem ausgezeichneten Jagdglase folgendes:

In der Richtung von Tarnowitz und Alt-Tarnowitz waren in der Luft — etwa 500 bis 800 m hoch — zwei Reflektoren zu sehen, welche sich genau in gleicher Höhe befanden und durch ihre stets gleich bleibende Entfernung von einander und gleiche Höhenlage, welche sich trotz der verschiedenen Schwenkungen und Bewegungen, bestehend aus erheblichem Steigen und Senken, Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen, nie veränderte, auf das Vorhandensein eines Luftschiffes mit Bestimmtheit schließen ließ, welches in der Gegend von Tarnowitz manövrierte. Zwischen den beiden Reflektoren glaube ich einen langen schmalen Körper in der Art des Zeppelin-Modells erkannt zu haben. Einer der sehr starken Reflektoren war ein Scheinwerfer, der, wie ich genau erkannte, das unter dem Luftschiff befindliche Gelände absuchte. Beide Reflektoren wurden zuweilen abgeblendet. Nach etwa 10 Minuten verschwanden beide Lichter plötzlich. Ich bemerke noch, dass ich während meiner Beobachtungen mit Wachposten der Radzionkau-Grube telephonisch verbunden war, welche mir, während ich die beiden Reflektoren beobachtete, telephonisch anzeigten, dass auch sie das Luftschiff sähen, welches von ihnen gestern abend als von Scharley kommend schon um 8 ½ Uhr [abends — J.S.] einmal gesehen worden war.

Heute morgen ist vom Amtsvorsteher aus Radzionkau die Nachricht eingetroffen, dass der Wachposten, mit welchem ich gestern abend um 10 ½ Uhr gemeinsam vom Wetterschacht aus beobachtet habe, das Luftschiff zwischen 12 ½ und 1 ½ Uhr in der Gegend von Blechowka und dann bei Scharley gesehen hat, von wo es über die russische Grenze verschwunden sei. Ich bemerke zu dieser Nachricht, dass ich diesen Wachposten gestern abend als durchaus zuverlässig erprobt habe.

gez. v. Keudell, Regierungsreferendar“

Der Landrat des Kreises Tarnow informierte nun auf Grundlage dieses Berichts eines angehenden höheren Verwaltungsbeamten den ihm direkt vorgesetzten Regierungspräsidenten v. Schwerin in Oppeln, den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, das Generalkommando des Breslauer Armeekorps und auch den preußischen Innenminister v. Dallwitz. Im preußischen Innenministerium beschäftigten sich anschließend der Geheime Regierungsrat Lentze und der für Fragen der Spionageabwehr zuständige Polizeidirektor Eckardt mit diesem höchst seltsamen Kasus. Am 7. März 1913 wurde schließlich mittels eines Schreibens mit Vermerk „Geheim“ sogar das Auswärtige Amt in Berlin vom preußischen Innenminister über das beobachtete Flugobjekt informiert, ohne dass man dort eine Erklärung für jene rätselhafte Erscheinung fand.

In Russland war jedenfalls kein lenkbares Luftschiff vom System „Zeppelin“ vorhanden, auch keine anderen lenkbaren Luftschiffe. Auch erscheint mir persönlich völlig unklar, warum die Russen ein solches Luftschiff, falls vorhanden, ausgerechnet in nächtlichen Flügen über dem an Russisch-Polen angrenzenden Oberschlesien ausprobieren und dann noch durch wirre Scheinwerferspiele auf sich aufmerksam machen sollten. Heutzutage würde man wohl eine ähnliche Sichtung unter der Bezeichnung „UFO“ abtun, doch seinerzeit kannte man den Begriff natürlich noch nicht.

Der schlesische Landrat Friedrich Graf zu Limburg-Stirum jedenfalls erteilte als echt preußischer Beamter kurz entschlossen noch am 23. Februar 1913 den ihm unterstellten Gendarmen des Kreises Tarnowitz einen Schießbefehl für den Fall des erneuten Auftauchens des angeblich russischen Luftschiffes, „um durch die Schußwaffe einen Landungszwang auszuüben.“

Weitere Dokumente bezüglich jenes angeblich russischen Luftschiffes konnte ich bislang weder in den Akten des Politischen Archives des Auswärtigen Amtes in Berlin noch in anderen deutschen Archiven entdecken.

# Schlesische Geschichtsblätter

Zeitschrift für Regionalgeschichte Schlesiens

---

40. Jahrgang (2013) Herausgegeben vom Verein für Geschichte Schlesiens e. V. Heft 3 (November)

---

KLOSE: Ananaszucht in Schlesien, 73–98 KUHNT: Vor 170 Jahren: Einweihung und Eröffnung der Eisenbahnlinie Breslau–Freiburg, 98–100 SCHMIDT: Der aufstrebende Kurort Kudowa und dessen ganz unerwartete Probleme mit seiner neuen Kläranlage 1908–1913, 101–106 ADLER: Schweidnitz im Jahre 1822 nach einer alten Turmknopfurkunde, 106–113 SCHMIDT: Ein Ufo in Schlesien Anno 1913, 113–115

---

---

Mitarbeiter dieses Heftes:

Horst ADLER,  
Prof. Dr. Andreas KLOSE,  
Heinz Jochen KUHN,  
Dr. Jürgen W. SCHMIDT,

---

Schriftleiter: Prof. Dr. Andreas KLOSE,  
Redaktion: Stefan GUZY,

---

Gestaltung und Satz: Zwölf, Büro für Grafikdesign, Paul-Lincke-Ufer 44a, 10999 Berlin  
Druck und Bindung: Pinguin Druck, Marienburger Straße 16, 10405 Berlin

---

Verein für Geschichte Schlesiens e. V.  
Berliner Ring 37  
97753 Karlstadt (Main)  
[www.verein-fuer-geschichte-schlesiens.eu](http://www.verein-fuer-geschichte-schlesiens.eu)

---

ISSN 2190-4871

---

